

Rechts der Rhone Weinberge, links Märtyrer

Autor(en): **Bonetti, Ursula**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **80 (2005)**

Heft 10

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-716753>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rechts der Rhone Weinberge, links Märtyrer

58. Generalversammlung der Schweiz. Gesellschaft für Armeeseelsorge (SGA)

Im Sommer 2005 versammelten sich rund 30 Mitglieder der SGA in St-Maurice VS zu ihrer Generalversammlung, die alle zwei Jahre abgehalten wird. Zur Diskussion stand in erster Linie die Frage nach der Zukunft der Gesellschaft. Die Tagung begann mit einem gemeinsamen Gottesdienst in der Basilika St-Maurice. Danach folgte ein reichhaltiges kulturelles Programm, und der erste Abend endete mit froher Pflege der Kameradschaft. Ernster wurde es am zweiten Tag. Nach den konfessionell getrennt geführten Gesprächen fand die eigentliche GV im Rathaus von St-Maurice statt in Anwesenheit zahlreicher hoher Gäste aus Politik, Militär und Kirche.

Für das seelische Wohl sorgten die Gastgeber und die Mitglieder, für das leibliche Wohl die Mitarbeiter im Foyer franciscain,



Der Vorstand im Saal des Rathauses von St-Maurice.



Four Ursula Bonetti, Mörel

für die kulturellen Führungen die Profis und für die Kameradschaft sorgten alle zusammen.

Lasset uns beten

Der gemeinsame Gottesdienst – von origineller Orgelmusik eindrücklich untermalt – war die perfekte Einstimmung auf diese Tagung. Katholiken und Protestanten friedlich vereint in der ehrwürdigen Basilika der Abtei St-Maurice. Armeeseelsorger Hptm Robert Lavanchy stellte seine Predigt in den Ort hinein. In die Rebberge, an die historische Stätte des heiligen Maurizius, der auch Offizier war. Er starb mit seiner thebäischen Legion den Märtyrertod für den christlichen Glauben. Und wie die alten Eidgenossen schon vor der Schlacht beteten, so galten die dreisprachigen Fürbitten allen Armeeseelsorgern der Schweizer Armee von heute, dass Gott sie in ihrer anspruchsvollen Aufgabe in stark verändertem Umfeld unterstützen möge. Auch der verstorbenen Kameraden wurde gedacht.

Von Edelsteinkreuzen und Kanonen

Das kulturelle Programm begann mit der Führung durch die Basilika, wo auf den farbigen Glasfenstern die ganze Legende des heiligen Maurizius dargestellt ist. Chorherr Pfarrer Cyrill Rieder führte die Gesellschaft weiter in die Räumlichkeiten des Klosterschatzes, wo er mit viel Humor und grossen historischen Kenntnissen die kostbaren Stücke vorstellte. Noch eindrücklicher war jedoch die Bibliothek. Seit kurzer Zeit ist die Abbey St-Maurice auf Internet aufgeschaltet. Hier können alte Bücher und Pergamente nach Stichworten durchsucht und angeschaut werden: www.abbaye-stmaurice.ch. Es wird noch viel Handarbeit mit der Restaurierung der wertvollen Stücke geleistet. Dazu gehören die Rollen mit allen Aufzeichnungen aus dem Grundbuch. Seite ist da an Seite genäht und aufgerollt, über Jahrhunderte hin. Der Archivar Prior Olivier Roduit trug Baumwollhandschuhe, um der Gruppe einige Raritäten zu präsentieren.

Trotz starkem Regen ging es dann zum militärischen Teil, zu Fuss den steilen Weg hinauf in die Festung Fort Cindey, oberhalb des Schlosses St-Maurice. Voll Staunen marschierten die Theologen – jetzt im sportlichen Tenue – durch die Gänge. Warum ist diese Festung eigentlich noch voll eingerichtet, obwohl sie stillgelegt ist? «Ach», meinte der pensionierte Fes-

tungswächter mit einem Augenzwinkern, «der letzte Kommandant «vergass» einfach, das Material zurückzuschieben. Bis man es im Zeughaus gemerkt hat, sei es auch schon egal gewesen. Die Ware blieb, wo sie war, und voilà, heute haben wir ein prächtiges, vollständiges Museum zu bieten.» www.forteresse-st-maurice.ch zeigt mehr, als hier beschrieben werden kann.

Das Tischgebet auf dem Bierdeckel

In Aigle, der nächsten Etappe des Ausfluges, besuchten die Teilnehmer zunächst die Kirche St-Maurice, im gotischen Stil erbaut. Im Hof des Schlosses Aigle begann die interessante Führung durch das Winzermuseum, und die Armeeseelsorger waren endgültig auf der Seite der Rebberge gelandet. Der Jahreslauf des Rebbaus faszinierte alle, eindrücklich präsentiert mit Gegenständen und Fotos. Rasch noch ein Lauf durch den Wehrgang, durch weitere Räumlichkeiten des Schlosses, wo noch die schönen, alten Möbel der Zeit stehen. Viel hat auch dieses Schloss erlebt durch die Jahrhunderte, nicht nur Reben, auch Soldaten, kirchliche und weltliche Herrscher. Frohen Mutes genehmigten sich alle den verdienten Apéro, schliesslich war man im Anbaugebiet. Die Gespräche waren vielseitig, und die Zeit wurde genutzt für persönlichen Gedankenaustausch, fröhlich und auch nachdenklich. Das Raclette im



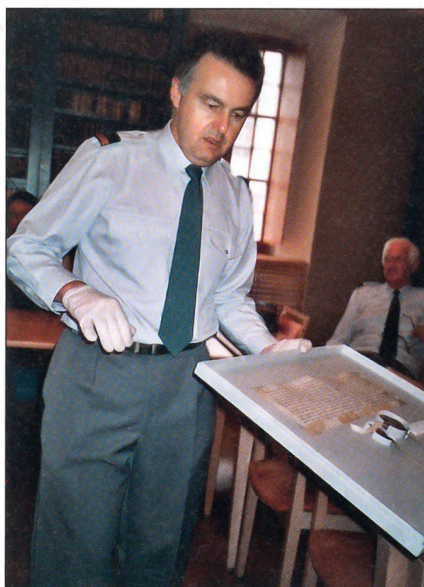
Rechts der bisherige Präsident, Hptm Asg kath Charles Affentranger, links der neue Präsident, Hptm Asg prot Lorenz Lattner.

Foyer franciscain mundete allen. Selbstverständlich wurde vorher ein Tischgebet gesprochen. Das Original – mit einem Bibelzitat – stand auf einem Bierdeckel. Man muss die Leute abholen, wo sie stehen. Eine sinnvolle Idee, die Schule machen sollte.

Wie weiter mit der Gesellschaft?

Mit dieser Frage setzten sich die Teilnehmer ernsthaft auseinander. Man hatte im Jahr zuvor beschlossen, dass das Mitteilungsblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Armeeseelsorge weiterhin «Der Feldprediger» heissen sollte. Doch sonst ist Vorwärtsdenken gefragt. Braucht es die Gesellschaft noch bei den verminderten Beständen der Armee? Bei stark nachlassendem Interesse seitens der Mitglieder? Obwohl es nun Dienstchefs gibt, als Ansprechpartner der eingeteilten Armeeseelsorger? Trotz veränderten Aufgaben in der Armeeseelsorge auf dem Waffenplatz, in den Lehrverbänden, im WK? Der kritische Brief eines Berufskollegen wurde eingehend besprochen. Von den Anwesenden kamen gute Argumente, Vorschläge, die durchaus umzusetzen wären in der Zukunft. Kameradschaft will gepflegt werden, das gibt man nicht einfach so auf. Die religiösen Elemente in der Armeeseelsorge wurden hinterfragt, aber keinesfalls in Frage gestellt. Es braucht die Armeeseelsorge, mehr denn je, denn die zivilen Probleme werden in den Militärdienst mitgenommen. Zuverlässige und vertrauenswürdige Ansprechpersonen sind gefragt: eine dankbare Aufgabe des Armeeseelsorgers. Unter den Mitgliedern sind erfreulich viele junge Theologen.

Schliesslich fanden sich alle gemeinsam im Burgersaal des Rathauses St-Maurice ein. Die GV nahm ihren offiziellen Fortgang. Präsident Hptm Asg kath Charles Affentranger begrüsst die Gäste, unter ihnen Staatsratspräsident René Fournier, Gemeindepäsident Georges-André Barman,



Archivar Olivier Roduit zeigt kostbare, schön restaurierte Pergamente.

Major Peter Hänggi, Chef Sozialdienst der Armee, Fachof Urs Aebi, Leiter der Dienststelle Armeeseelsorge.

Maurizius war Soldat und wurde Christ

Soldat sein schliesst Christ sein nicht aus. Maurizius gab alles, auch sein Leben. Das ist die Parallele zum Armeeseelsorger. Staatsrat Fournier dankte den Asg für ihre Arbeit, Gottes Wort und Wahrheit in der Armee zu verbreiten in einer Zeit, wo sich alles ändert und in Bewegung ist, aber auch für ihr Engagement für die Sorgen und Nöte der Angehörigen der Armee. Major Peter Hänggi überbrachte die Grüsse des Chef Personelles der Armee, Div Waldemar Eymann. Weitere Gäste brachten Grüsse und wünschten der Gesellschaft Mut zum Weiterbestand, den Armeeseelsorgern Zuversicht für ihre Aufgabe in der veränderten Armee.

Die Sachgeschäfte wie Jahresbericht und Budget waren rasch erledigt.

Die Gesellschaft muss weiter bestehen, weil man nicht weiss, was in der Armee noch auf uns zukommt. Ein thematischer Gedankenaustausch muss stattfinden. Die Gesellschaft ist die einzige ökumenische «Gewerkschaft», sie gibt Rückhalt, und in ausländischen Armeen bewundert man die Schweizer, weil praktizierte Ökumene immer schwieriger wird.

Wechsel im Präsidium

Gemäss den Statuten wird alle zwei Jahre ein neuer Präsident gewählt, abwechselungsweise katholischer oder protestantischer Konfession. Mit Applaus wählte die Versammlung Hptm Asg Lorenz Lattner aus Buus BL zum neuen Präsidenten. Mit herzlichen Worten bedankte er sich für das ihm ausgesprochene Vertrauen, und er freut sich, mit einem hochmotivierten Vorstand zusammenzuarbeiten. Kamerad Affentranger zum Abschied mit Wein zu beschenken, wäre Wasser in die Rhone getragen, er wohnt mitten im Rebbauggebiet. Hptm Lattner hat ihm aus dem Baselbiet etwas anderes mitgebracht. Der Vorstand wurde in globo wiedergewählt.

Aus dem Gremium wurden nun die aus den konfessionellen Sitzungen erarbeiteten Vorschläge und Anträge eingebracht. Die Diskussionen verliefen sachlich und kameradschaftlich. Die Generalversammlung konnte zu aller Zufriedenheit pünktlich geschlossen werden. Die ganze Tagung war ausgezeichnet organisiert. Das intensive Programm klappte vorzüglich. Auf dem kleinen Platz vor dem «Hotel de Ville» kredenzte die Stadt St-Maurice einen Apéro und der Stadtpräsident stellte kurz sein schönes Städtchen vor. Die Stimmung war hervorragend, und alle machten sich mit neuem Elan, ihre Gesellschaft zu tragen und lebendig zu erhalten, auf den Heimweg, ganz im Sinne von: «Profit de la vie, pendant que c'est possible.» («Nütze das Leben, so lange es möglich ist.» Zitat Chorherr Hptm Asg Gabriel Stucky sel.)



Schweizer Paraplegiker Stiftung
 Tel. 061-225 10 10
 sps@paranet.ch
 www.paranet.ch
 PC 40-8540-6

Etwas Gutes tun

Denken Sie an die Schweizer Paraplegiker-Stiftung

Verlangen Sie unsere Unterlagen